

# Pressemitteilung

Berlin, 29. Mai 2017

## Neue Kulturtechnik: Digitale Medien

### Der Erwerb einer regulierten Mediennutzung ist der Erwerb einer neuen Kulturtechnik

Der Berufsverband der Kinder- und Jugendärzte e.V. erfüllt vielfältige Aufgaben. Neben der Interessensvertretung von annähernd 12000 Mitgliedern kümmern sich eine größere Zahl von aktiven Mandatsträgern aber letztlich jeder einzelne um die Verbesserung der Lebensbedingungen der anvertrauten Kinder und Jugendlichen (advocacy).

Medizinische Versorgung bedeutet für Kinder- und Jugendärzte sich nicht nur mit der biologischen Medizin auseinanderzusetzen, sondern die psycho- sozialen Bedingungen zählen ebenso zu dem Versorgungsauftrag der Kinder- und Jugendärzte und Ärztinnen: Entwicklungspsychologie, kombinierte Entwicklungsstörungen, Sozialpädiatrie, etc.

Deshalb erfassen Früherkennungsuntersuchungen im Kindes- und Jugendalter nicht nur metrische Daten und Störungen der Gesundheit, vielmehr ist seit der Novellierung der Kinderrichtlinien die vorrausschauende Beratung – Prävention im eigentlichen Sinne – Bestandteil der Früherkennungsuntersuchungen.

Es war der Berufsverband der Kinder- und Jugendärzte, der nachdrücklich die Novellierung der Kinderrichtlinien einforderte und der bereits vor fast 10 Jahren auch eine Beratung zu Medien einforderte. In die Novellierung der Kinderrichtlinien wurde „Entwicklungsorientierte ärztliche Aufklärung und Beratung, vor allem zu folgenden Themen“ aufgenommen, u.a.: Medien (z. B. Medienkonsum, TV, Spielekonsolen, Dauerbeschallung).

Die BLIKK – Studie (**B**ewältigung, **L**ernverhalten, **I**ntelligenz, **K**ompetenz, **K**ommunikation bei Kindern und Jugendliche im Umgang mit elektronischen Medien, mehr als 5500 Datensätze) baute auf dieser Qualität der niedergelassenen Kinder- und Jugendärzte auf. Die Teilnahmequoten an den Früherkennungsuntersuchungen liegen im Vorschulalter bei über 90% im Grundschulalter bei etwa 2/3 aller Kinder. Keine andere Berufsgruppe untersucht derartig viele Kinder in diesem Alter.

Die Studie ist also in mehrfacher Sicht ein Novum: Bisher gab es keine Erhebungen dieses Ausmaßes im Vorschulalter. Nie wurden Fragen zur Mediennutzung mit der dokumentierten und erweiterten Untersuchung durch einen Pädiater kombiniert. Nur durch die konstante Einforderung von biologischen, psychologischen und sozialen Daten von der Forschungsleitung bis in jede einzelne der etwa 80 Praxen war dieses Ergebnis zu erzielen.

Mit der Querschnittserhebung innerhalb BLIKK Studie haben wir erste Einblicke in die Gefahren, die dort im Medienschungel lauern! Eltern setzen darauf, dass wir Kinder- und Jugendärzte richtig beraten.

Uwe Büsching